

Thema:

Sexualerziehung in der Primarstufe

Materialien für die **Grundschule**

von

Dr. med. Marion Mittag
Eva Somrei
Sabine Schindler-Marlow

3., erweiterte und überarbeitete Auflage, 2013

Herausgegeben von der
Ärztammer Nordrhein, Düsseldorf
AOK Rheinland/Hamburg, Düsseldorf

Inhalt

1. Einleitung

1.1 Hintergrundinformationen zum Thema	Seite 2
1.2 Aufgaben und Ziele der Sexualerziehung	Seite 3
1.3 Gestaltung von Lernprozessen	Seite 5
1.4 Rolle der Lehrerinnen und Lehrer	Seite 6
1.5 Medien	Seite 6
1.6 Zusammenarbeit von Schule, Erziehungsberechtigten und Gesundheitsdiensten	Seite 7
1.7 Verbindlichkeit	Seite 8

2. Ideen zur Umsetzung

2.1 Inhaltsbereich „Beziehungen und Sexualität“	Seite 10
2.2 Inhaltsbereich „Geschlechterrollen“	Seite 16
2.3 Inhaltsbereich „Familie und andere Formen des Zusammenlebens“	Seite 22
2.4 Inhaltsbereich „Körper und Sexualität“	Seite 24
2.5 Inhaltsbereich „Sexueller Missbrauch und sexuelle Gewalt“	Seite 33

3. Entwicklung eines Arbeitsplans zur Sexualerziehung

3.1 Entscheidungsmerkmale zur Präzisierung eines Arbeitsplans	Seite 37
3.2 Gliederungsvorschlag für einen schuleigenen Arbeitsplan zur Sexualerziehung	Seite 42

4. Ergänzende Praxisvorschläge

Seite 44

5. Arbeitsblätter

Seite 59

6. Literaturverzeichnis

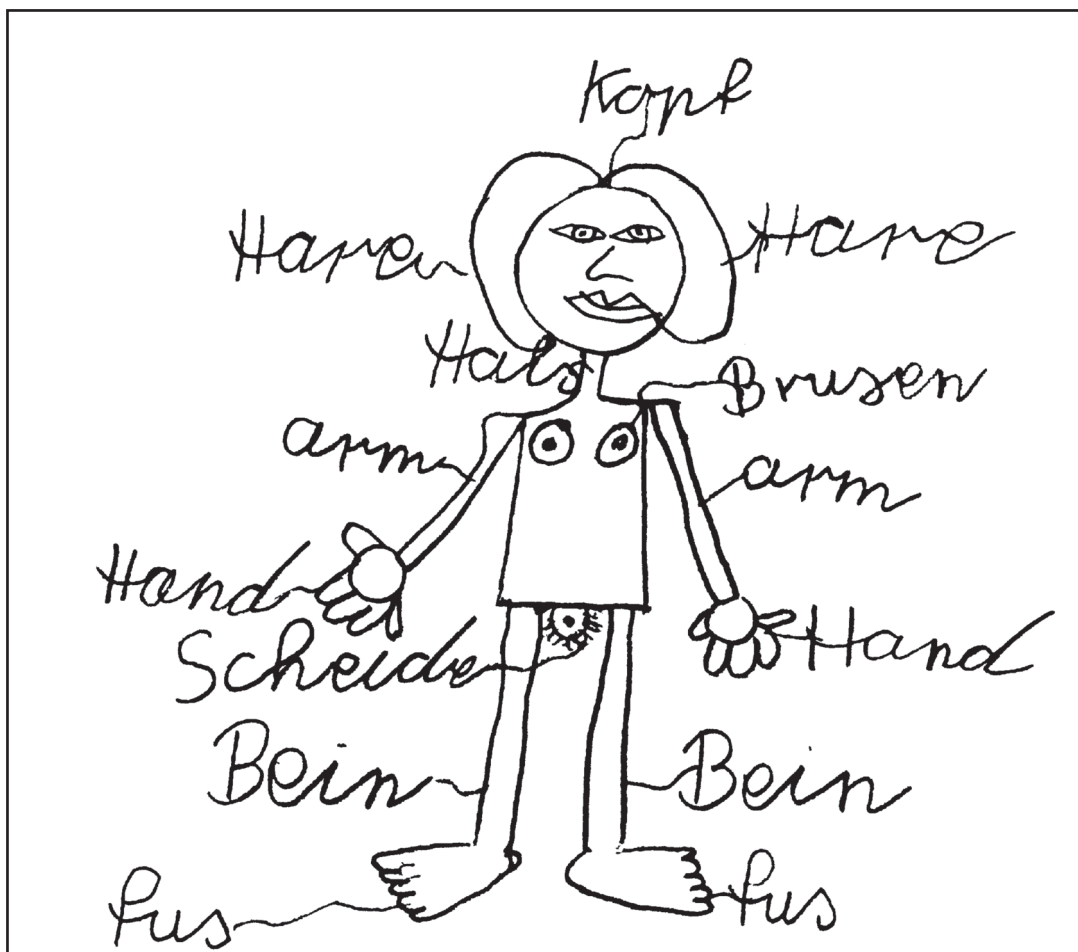
6.1 Pädagogische Grundlagen und pädagogische Praxis	Seite 98
6.2 Literatur/Bilderbücher für Kinder (und Eltern/Lehrer)	Seite 99
6.3 Literatur für Eltern	Seite 100

7. Kontaktadressen

Seite 101

Im nachstehenden Text wird zum Teil die Berufsbezeichnung „Arzt“/„Ärzte“ einheitlich und neutral für Ärztinnen und Ärzte, die Berufsbezeichnung „Lehrer“ einheitlich und neutral für Lehrerinnen und Lehrer verwendet.

2. Ideen zur Umsetzung

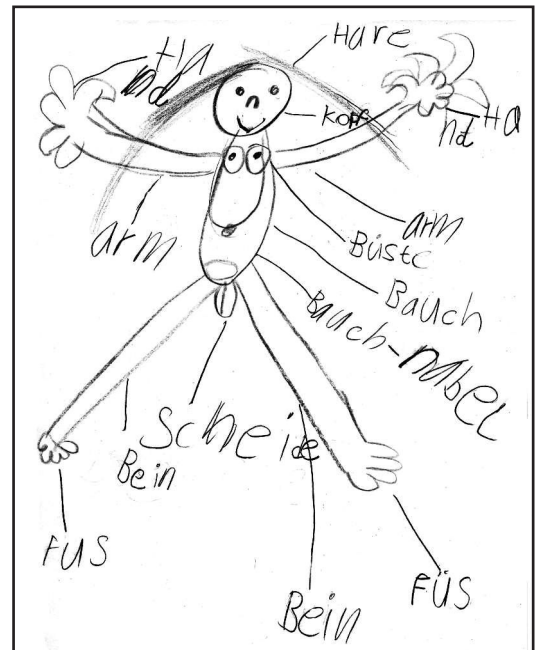


Die folgende Zusammenstellung zeigt die verbindlichen Inhaltsbereiche und Zielvorstellungen der Sexualerziehung auf, die durch die bestehenden Richtlinien in NRW vorgegeben sind. Hinzu kommen ausgewählte Möglichkeiten zur Konkretisierung im Zusammenhang schulischer Arbeit.

2.4 Inhaltsbereich „Körper und Sexualität“

Körper und Sexualität

Kenntnisse über den eigenen und den andersgeschlechtlichen Körper sowie eine positive Beziehung zum eigenen Körper sind wesentliche Voraussetzungen für eine verantwortungsvolle Ausgestaltung der eigenen Geschlechtlichkeit sowie für das Erleben befriedigender Sexualität. Neben den biologischen bilden auch die entsprechenden seelischen Voraussetzungen eine notwendige Grundlage.



Aufgaben und Ziele

- Berücksichtigung biologischer, sozialer und seelischer Aspekte
- Stärkung des Selbstvertrauens und des Verständnisses für den anderen in Fragen der Sexualität
- Fundierte und altersgerechte Informationsvermittlung über die humanbiologischen, medizinischen, hygienischen und sexualwissenschaftlichen Grundlagen
- Anbahnung selbstbestimmten und verantwortungsbewussten Handelns
- Aufbau einer positiven Einstellung zum eigenen Körper
- Entwicklung von Sensibilität für die eigenen Gefühle wie für die der Partnerin oder des Partners

Möglichkeiten der Konkretisierung

Körperpflege

Begriffe und Gegenstände aus dem Bereich der Körperhygiene werden gesammelt oder in einen Grabbelsack (siehe hierzu Arbeitsblatt A17 „Grabbelsack“, S. 78, und A18 „Körper und Hygiene“, S. 79) gesteckt. Jedes Kind zieht aus dem Grabbelsack einen Gegenstand und erklärt den Gegenstand anhand folgender Fragen:

- Wozu dienen die einzelnen Dinge?
- Welche Dinge dienen demselben/einem ähnlichen Zweck?
- Wer benutzt sie?
- Was braucht man unbedingt/notwendigerweise, was nicht (Einstellungen, persönliche Vorlieben berücksichtigen)?

- Wie werden die einzelnen Dinge verwendet?
- Was soll durch einzelne Pflegehandlungen erreicht werden?
- Welche Regeln und Vorgehensweisen zur Körperpflege gibt es?
- Wann und warum sollte man sich waschen? Was passiert, wenn man sich nicht wäscht?
- Welche Teile des Körpers müssen besonders sorgfältig gewaschen werden?
- Wie geht man bei der Pflege am besten/gesundheitsförderlich vor (vgl. dazu auch: *Ärztammer Nordrhein/AOK Rheinland Hamburg (Hrsg.): Materialien für die Elternarbeit „Sexualerziehung“*)?
- ...

Sicherung der Ergebnisse zum Beispiel durch Übungssituationen, Einrichtung von Ausstellungen, Erstellen von Lernspielen (Brettspiele mit Frage-Antwort oder Ereigniskarten, Domino, ...)

Körperteile

Bei diesem Kapitel wird empfohlen, das Thema Sexualität und Sprache vorher oder zusammen zu behandeln. Die Fähigkeit, Körperteile benennen und unterscheiden sowie körperliche Entwicklungen einschätzen zu können, ist wesentliche Voraussetzung für einen kompetenten Umgang mit dem eigenen und fremden Körper.

Zur Förderung dieser Fähigkeiten bieten sich zum Beispiel folgende Vorgehensweisen im Unterricht an:

- Die Kinder fertigen in Gruppenarbeit Umrissfiguren menschlicher Körper an. Sie benennen einzelne Körperteile und beschriften die Figuren entsprechend.

(Alternativen/Hilfen: Im Sinne besserer Korrekturmöglichkeiten Karten beschriften und diese an entsprechende Stellen heften und ggf. Begriffe vorgeben. Je nach Arbeitsvorhaben, zum Beispiel wenn körperliche Entwicklungen thematisiert werden sollen, mehrere Umrissfiguren vorgeben, für Junge, Mädchen, Mann, Frau, ggf. Körperteile weiter einzeichnen, siehe hierzu auch *Arbeitsblätter A20–A23a „Körperteile – Geschlechtsorgane“*, S. 82–86)

- Ergebnisse werden verglichen, fixiert und gesichert.

Mögliche Gesichtspunkte der Auswertung:

- Was ist bei allen Menschen (immer, entwicklungsunabhängig) vorhanden/gleich?
- Was ist verschieden/kann verschieden sein?
- Welche Körperteile haben nur Jungen/Männer beziehungsweise nur Mädchen/Frauen?
- Was verändert sich im Laufe der Entwicklung?
- Über welche Körperteile weißt du genau/gut Bescheid?
- Über welche möchtest du mehr wissen? Warum fällt es schwer, über bestimmte Körperteile zu sprechen?

beziehen und sich auf Fotos, Erinnerungen und Selbst- oder Fremdbeobachtungen stützen. (Siehe hierzu Arbeitsblatt A32 „Ich werde immer größer“, S. 97, und A24 „Was ich über meine Geburt weiß!“, S. 87)

- Ergebnisse werden als Ausstellung, Wandfries, Plakate, eigenes (Sach-)Buch, Lernspiel, „Ich-Buch“, „Lebensbuch“ dokumentiert.

Kenntnisse bewusst machen, Wissenslücken erkennen und Fragen entwickeln

- Begriffe werden vorgegeben, die Wissensbestände zu körperlichen Aspekten der menschlichen Sexualität repräsentieren, ggf. jeweils auf Karten für einzelne Gruppen. Bsp.: Eizelle, Hoden, Klitoris, Nabelschnur, Schwangerschaft, ... Die Kinder sollen die Begriffe sortieren, Gruppierungen bilden und ihre Entscheidungen begründen. Sie können mithilfe der Begriffe Satzanfänge fortsetzen, z. B.

- Frauen und Männer haben ...
- Ich weiß, dass Frauen/Männer ...

Ergebnisse werden verglichen und dabei Unsicherheiten ermittelt, die im Weiteren intensiver bearbeitet werden können.

- Zu einem Wissensbereich menschlicher Sexualität werden Thesen vorgegeben.

Die Kinder sortieren diese nach stimmt/stimmt nicht/unentschieden (vgl. auch Punkt 4.2). Erfolgt dieses Verfahren zunächst in Einzel- und anschließend in Gruppenarbeit, werden sowohl die eigene Bewusstwerdung des Wissens wie der Unkenntnis als auch Fähigkeiten des Argumentierens gefördert. Z. B. können zum Themenbereich Hygiene folgende Aussagen vorgegeben werden, die die Kinder nach den Kategorien „stimmt/stimmt nicht“ beurteilen sollen. (Beispielsätze siehe Aussagekarten)

- Anhand von schematischen Zeichnungen können Kinder versuchen, die männlichen und weiblichen Geschlechtsorgane detailliert zu benennen (siehe hierzu Arbeitsblatt A23 „Geschlechtsorgane“, S. 85).

Aussage:
Zu häufiges Duschen kann die Haut austrocknen.
 stimmt stimmt nicht

Aussage:
Täglich frische Unterwäsche und Strümpfe anziehen.
 stimmt stimmt nicht

Aussage:
Badehose und Badeanzug können nach dem Schwimmen unter der Kleidung angezogen bleiben.
 stimmt stimmt nicht

Kinderfragen

Die Kinder sammeln unbekannte Begriffe und Fragen zum Thema Sexualität, zum menschlichen Körper, zu seinen Funktionen und entwicklungsbedingten Veränderungen. Sie tun dies über längere Zeit, immer wieder im Laufe einer Unterrichtsreihe, anonym und beantworten diese Fragen selbstständig, unter Verwendung von Lehrwerken, Kinder-Sachbüchern, Lexika, Textausschnitten, Abbildungen (vgl. auch Punkt 4.1).

Dazu können auch gezielt Fragen und Begrifflichkeiten durch die Lehrkraft ergänzt werden.

Mögliche Dokumentationsformen für die Ergebnisse:

- Glossar, Lexikon, eigenes Sachbuch, Lernspiele: Brettspiele mit Frage-Antwort-Karten, Puzzle, Domino, Memory, Lückentexte können die Berücksichtigung des sprachlichen Kontextes unterstützen.
- „Lesehilfen“ können den Kindern die Arbeit erleichtern, z. B.: den Fragen entsprechendes Arbeitsmaterial zuordnen, Fragen nummerieren und entsprechend nummerierte Lesezeichen zum Material geben, Hervorhebungen/Markierungen im Text vornehmen, Fragestellungen an Formulierungen im Text orientieren.
- Denkbare Begriffe in diesem Zusammenhang sind z. B.: Zyklus, Hormonhaushalt, Menstruation, Tage, Regel, Samenerguss, Selbstbefriedigung, Pubertät, Klitoris, Uterus, Vagina, Orgasmus, Stillen, ...; fachorientierte Begriffe wie auch gesellschaftlich (nicht) akzeptierte Umschreibungen sollten lerngruppenbezogen Berücksichtigung erfahren (vgl. auch Vorschlag S. 53: „Wie sprechen wir über Sexualität?“).
- Grundsätzlich wichtig sind immer wieder Gespräche, die Zusammenhänge verdeutlichen und Modelle für sprachliche Auseinandersetzung sein können (Bsp.: Geschlechtsverkehr nicht nur unter biologischer Perspektive betrachten, sondern immer auch Aspekte wie Liebe, Lust, Offenheit, Aufrichtigkeit, Vertrauen, Respekt mit ins Gespräch und ins Bewusstsein bringen).

Freundschaftsinterview

In getrennt- oder gleichgeschlechtlichen Zusammensetzungen befragen sich die Kinder gegenseitig. Das sollte freiwillig erfolgen und nicht veröffentlicht werden (zum Beispiel im Rahmen von Werkstatt- oder Stationenarbeit, Freier Arbeit, Wochenplan, ...).

Mögliche Interviewfragen:

- Wie erlebst du dich zum Beispiel beim Sport, beim Schwimmen, bei Spielen in der Pause, bei Streitigkeiten, ...?
- Wie empfindest du unterschiedliche Begrüßungen (küssen, umarmen, ...) durch Verwandte, Bekannte?
- Wie fühlst du dich, wenn dich Erwachsene bestrafen, dir vielleicht auch weh tun?
- Was magst du (nicht), was genießt du (nicht)? Was stört dich?



Was magst du gerne?

Außerschulisches Lernen

Außerschulische Lernorte bereichern Lernwege. Lernorte sind zum Beispiel Arztpraxen, Krankenhäuser und Beratungsstellen. Dies sind Orte, wo Interviews mit Expertinnen und Experten wie zum Beispiel Kinderärzten oder Hebammen geführt werden können. Im Rahmen von *Gesund macht Schule* kommen Patenärzte auch für Fragestunden in den Unterricht.

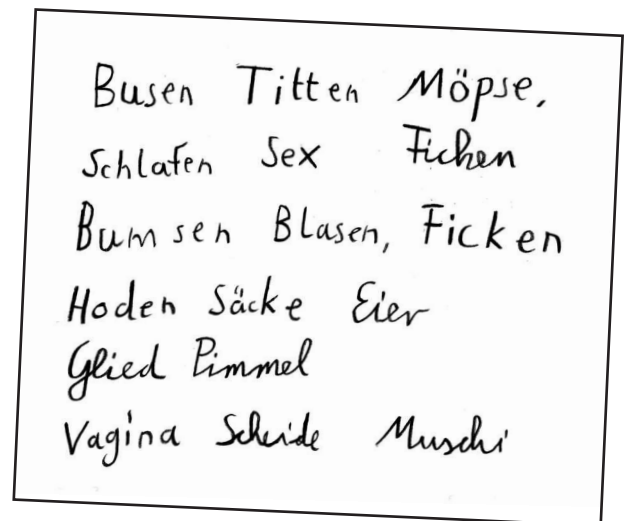
Wie sprechen wir über Sexualität?

Die Kinder sammeln (ggf. in Gruppen) jeweils alle Wörter, die ihnen einfallen für:

- weibliche Geschlechtsorgane
- männliche Geschlechtsorgane
- Geschlechtsverkehr

Folgende Kategorisierungen können an der Tafel vorgenommen werden:

- Fachsprache
- Umgangssprache
- Vulgärsprache



Anschließend werden die Wortsammlungen untersucht, geordnet, gruppiert und bewertet. Es können auch Wortlisten und Tabellen angelegt werden.

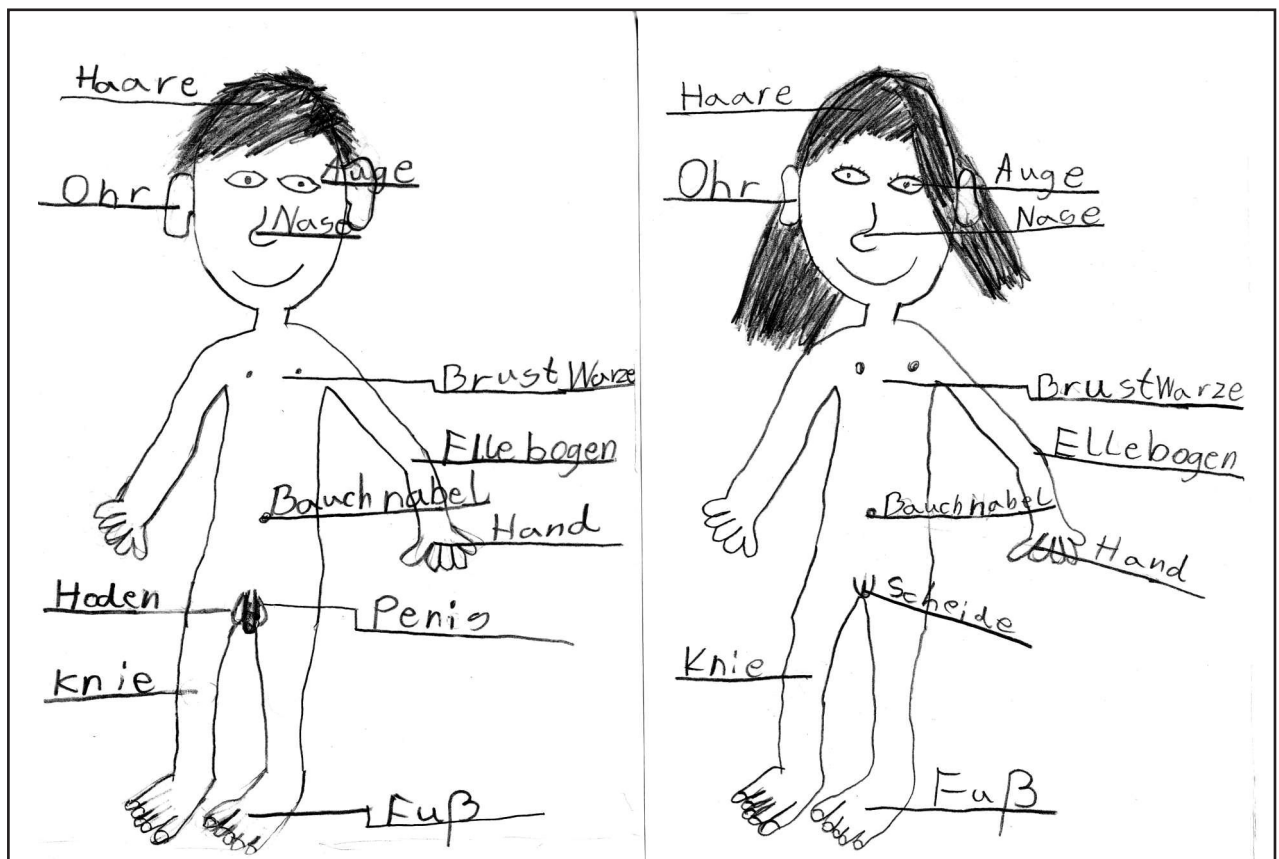
Ansatzpunkte zur weiteren Bearbeitung:

- Welche Begriffe gefallen mir? Welche Begriffe gefallen mir nicht? Warum?
- Welche Begriffe verwenden Erwachsene/Fachleute?
- Welche Begriffe werden allgemein anerkannt?
- Diese Begriffe werden wir in der Klasse und im Unterricht verwenden (Fachsprache).

Sensibilisierung für eigene und fremde Gefühle

Vorschläge zu diesem Teilbereich finden sich bereits unter 2.1 „*Beziehungen und Sexualität*“: *Gefühle*.

4. Ergänzende Praxisvorschläge



Übersicht: Ergänzende Praxisvorschläge

- 4.1 Fragen anregen und individuell bedeutsame Zugänge ermöglichen**
- Die Fragen- und Ideenkiste** Seite 46
 - Was möchtest du wissen? Wie möchtest du arbeiten Seite 47
 - Mind-Mapping Seite 48
 - Satzanfänge Seite 49
- 4.2 Gespräche initiieren**
- Wichtiges nach oben Seite 50
 - Stimmt/Stimmt nicht/Unentschlossen Seite 52
- 4.3 Sexualität und Sprache**
- Wie wir darüber sprechen** Seite 53
- 4.4 Spielideen zur Förderung gegenseitiger Wahrnehmung und zur Bildung von Vertrauen**
- Verzaubern Seite 54
 - Tock, tock, tock, mein Zauberstock Seite 54
 - Ich wünsche dir Seite 55
 - Blindenführung Seite 56
- 4.5 Medien**
- Checkliste zur Beurteilung von Unterrichtsmedien Seite 57
 - Arbeitsvorlage für Kinder zur Auseinandersetzung mit Medien Seite 57

4.1 Um Fragen anzuregen und individuell bedeutsame Zugänge zu ermöglichen

Unter *Punkt 1.3* wurde die Bedeutung dieser Gesichtspunkte als grundlegender Gestaltungsaspekte von Lernprozessen hervorgehoben. Im Folgenden werden vier Ideen vorgestellt, die kindorientierte Einstiegsmöglichkeiten in Themen der Sexualerziehung bieten:

■ Die Fragen- und Ideenkiste

Idee

Kinder haben in der Regel vielfältige Fragen zum Thema Sexualität. Häufig bestehen Hemmungen, diese (vor der ganzen Klasse) zu stellen.

Wenn für längere Zeit zum Beispiel ein entsprechend eingeführter und gestalteter Karton im Klassenraum aufgestellt wird, der als Briefkasten für Fragen und Ideen zum Thema dient, wird Kindern die Möglichkeit eröffnet, ihre Gedanken, Vorstellungen und Fragen reifen zu lassen und anonym zu formulieren.

Meine Fragen zum Thema

- Sexualität
- Liebe
- Familien
- Zusammenleben
- Kinder kriegen
- Versorgung von Babys
- ...



Ziel

Eine angstfreie Atmosphäre schaffen, echte Fragen der Kinder anregen und ermöglichen.

Kommentar

Zum Umgang mit den Fragen bieten sich verschiedene Möglichkeiten an:

- Die Fragen und Ideen können von der Lehrerin gesichtet und zum Ausgangspunkt für Unterrichtsplanungen genutzt werden.
- Die anonymen Fragen können in einer speziellen Schulstunde von den Patenärzten beantwortet werden.
- Sie können zu festgelegten Zeiten innerhalb der Schulwoche nacheinander aus der Kiste gezogen und gemeinsam diskutiert beziehungsweise beantwortet werden.
- Sie können bei der Gestaltung von Elternabenden Verwendung finden, um zum Beispiel zu demonstrieren, was die Kinder dieser Klasse beschäftigt.
- Das Verfahren kann auch kurzfristig eingesetzt werden: Z. B. erhalten die Kinder dann zu Beginn der Behandlung eines Themas für einige Minuten die Gelegenheit, ihre spontanen Fragen (anonym) aufzuschreiben, die dann in der Kiste gesammelt und anschließend gemeinsam sortiert werden, um auf dieser Basis den weiteren Unterricht gemeinsam zu planen, Arbeitsschwerpunkte zu setzen, ...

■ Was möchtest du wissen? Wie möchtest du arbeiten?

Idee

Als Grundlage für die Unterrichtsvorbereitung wird ein Fragebogen ausgegeben, auf dem die Kinder (ggf. anonym) Auskunft geben können über individuelle Interessenlagen, Fragen und gewünschte Arbeitsformen.

Ziel

Ermittlung von Fragen, Interessen und Informationsständen der Kinder sowie bevorzugter Arbeitsformen als Grundlage für die Unterrichtsplanung.

Hier ein Vorschlag für die Gestaltung eines Fragebogens (siehe Arbeitsblatt A0, Seite 60):

Auf der oberen freien Linie wird das Thema notiert, also zum Beispiel:

- „Jungen und Mädchen“,
- „Liebe“,
- „Sexualität“,
- „Zusammenleben“,
- „Entwicklung des Menschenlebens“,
- ...

Auf den folgenden freien Linien können Teilaspekte des Themas in Form von Fragestellungen, Stichworten oder prägnanten Aussagen zur Anregung genannt werden.

The image shows a questionnaire form titled "Fragebogen für Schulkinder" (Questionnaire for school children). The form is on A0 paper and includes the "Gesund macht Schule" logo in the top left corner. The form is divided into several sections:

- Header:** "Fragebogen für Schulkinder" in a bold, black box.
- Section 1:** "Das soll unser nächstes Unterrichtsthema sein;" followed by a horizontal line for writing the topic.
- Section 2:** "So könnten wir zum Beispiel dazu arbeiten:" followed by a horizontal line for writing example questions or ideas.
- Section 3:** "Sicher habt ihr zu dem Thema viele Fragen oder Arbeitsideen. Hier könnt ihr sie aufschreiben." followed by several horizontal lines for writing questions or ideas.
- Footer:** "© Ärztekammer Nordrhein / AOK Rheinland/Hamburg" and the page number "60" in the bottom right corner.

4.3 Sexualität und Sprache

Tabuisierung und Vieldeutigkeit erschweren Kindern bisweilen die sprachliche Aneignung des Themas Sexualität.

Für das eigene Selbstverständnis, den Umgang mit anderen und im Hinblick auf die Fähigkeit, im eigenen wie im partnerschaftlichen Sinne gesundheitsförderlich handeln zu können, erscheint es notwendig,

- mit Kindern sexualitätsbezogene Begriffe zu klären und
- situationsangemessene Sprachformen zu unterscheiden.

Schulkinder haben Gespräche über Sexualität unter Umständen in ganz unterschiedlichen Sprachformen erfahren. Die Verwendung ihrer Sprachformen sollte nicht vorschnell mit einem Werturteil belegt werden. Ebenfalls sollte die Tatsache nicht ignoriert werden, dass Wörter in uns allen bestimmte Assoziationen auslösen, ganz besonders im Bereich der Sexualität. Wörter, die wir hören oder benutzen, beeinflussen unsere Haltungen und Gefühle in ganz erheblichem Maße. Die von der Sprache ausgehende Macht sollte daher nicht unterschätzt werden.



Eine Unterrichtsidee zur Thematisierung des Aspekts Sexualität und Sprache:

■ Wie wir darüber sprechen ...

Idee

- 1.) Die Kinder sammeln und notieren jeweils alle Wörter, die ihnen einfallen für:
 - weibliche Geschlechtsorgane
 - männliche Geschlechtsorgane
 - Geschlechtsverkehr

- 2.) Körperteile angeln (siehe Arbeitsblatt A22 „Angelspiel“, S. 84)

Anschließend werden die Wortsammlungen untersucht, geordnet, bewertet.

Ansatzpunkte:

- Welche Begriffe gefallen mir/gefallen mir nicht? Warum?
- Welche Begriffe verwenden Erwachsene/Fachleute?
- Welche Begriffe werden allgemein anerkannt/nicht anerkannt? Warum?
- Folgende Begriffe werden wir in der Klasse/im Unterricht verwenden ...
- ...

Kommentar

Die Wortsammlung kann in Gruppenarbeit erfolgen (ggf. Begriffe jeweils einzeln auf Karten notieren lassen), abschließend werden die gefundenen Begriffe zusammengetragen. Möglich ist es auch, größere Plakate auszulegen, und die Kinder gehen von Plakat zu Plakat.

5. Übersicht: Arbeitsblätter

A0 Fragebogen für Schulkinder Seite 60

Beziehungen und Sexualität

A1 Freundschaft Seite 61
 A2 Gefühle beschreiben – der „Mim-Würfel“ Seite 62
 A3 Gefühle und Stimmungen erkennen Seite 63
 A4 Gute und schlechte Gefühle Seite 64
 A5 Gute und schlechte Gefühle Seite 65

Sexualität und Geschlechterrollen

A6 Steckbrief Seite 66
 A7 Pausenspiele Seite 67
 A8 Im Park Seite 68
 A9 Zu Hause Seite 69
 A10 Geschlechterrollen – Was meinst du dazu? Seite 70
 A11 Geschlechterrollen Seite 71
 A12 Stars und Idole Seite 72
 A13 Haushaltsdiplom Seite 73

Familie und andere Formen des Zusammenlebens

A14 Zu meiner Familie gehören Seite 74
 A15/A15a Großfamilie, Mutter und Sohn Seite 75/76
 A16 Muster-Interview-Bogen Seite 77

Körper und Sexualität

A17 Grabbelsack Seite 78
 A18 Körper und Hygiene Seite 79
 A19/A19a Spielvorlagen: Stimmt/Stimmt nicht/Unentschlossen Seite 80
 A20 Unsere Körperteile – Mädchen Seite 82
 A21 Unsere Körperteile – Junge Seite 83
 A22 Angelspiel Seite 84
 A23/A23a Geschlechtsorgane Seite 85/86
 A24 Was ich über meine Geburt weiß! Seite 87
 A25 Infotext: Was Papa und Mama vererben Seite 88
 A26/A26a Ein Mensch entsteht Seite 89/90
 A27 Was das Baby im Bauch schon alles kann Seite 91
 A28 Ein Baby wächst im Mutterleib Seite 92
 A29 Das Baby im Mutterleib Seite 93
 A30 Infotext: Schwangerschaft und Geburt Seite 94
 A31 Das Baby wird versorgt Seite 96
 A32 Ich werde immer größer Seite 97

Fragebogen für Schulkinder

Das soll unser nächstes Unterrichtsthema sein:

So könnten wir zum Beispiel dazu arbeiten: _____

Sicher habt ihr zu dem Thema viele Fragen oder Arbeitsideen. Hier könnt ihr sie aufschreiben.

Grabbelsack

Der Grabbelsack – Methode für einen Themeneinstieg

Erklärung

Die Spielmethode „Grabbelsack“ eignet sich für den Einstieg in ein Unterrichts- oder Projektthema möglichst mit Kleingruppen (max. 12 Personen). Altersunabhängig können dadurch Themen, die – wie es bei der Sexualität zum Teil vorkommt – sprachliche Barrieren aufweisen, behutsam und mit Rücksicht auf den jeweils individuellen Wortschatz und Wissensstand eingeführt werden. Der Spielleiter achtet aufmerksam und sehr sensibel auf die Beiträge der Teilnehmer, fragt vorsichtig und nicht bewertend nach und kann dadurch heraushören, welches Hintergrundwissen, welche Einstellung und Kommunikationsfähigkeit vorhanden ist.

Spielmethode

Ein undurchsichtiger Beutel (z. B. ein Kissenbezug 80 x 80cm) wird mit verschiedenen Gegenständen gefüllt, die zum ausgewählten Thema passen. (Füllung z.B. für Thema Geschlechterrollen: Lippenstift, Rasierwasserfläschchen, Spielzeugauto, Babypuppe, Kochlöffel, Spielzeugwerkzeug (Hammer, Schraubenzieher), Deostift, Hygieneartikel, Krawatte, Schmuck etc.) Neben den „echten“ Gegenständen erfüllen Spielzeuge als Ersatz den gleichen Zweck, damit der Beutel nicht zu schwer und zu voll wird.

Die Teilnehmer sitzen in bequemer Runde (z. B. Stuhlkreis). Nun gibt es unterschiedliche Spielvarianten. In der ersten Spielrunde können die Teilnehmer die Gegenstände erst einmal mit geschlossenen Augen ertasten. Es darf dabei nicht gesprochen und kommentiert, wohl aber gelacht und gekichert werden. Jeder Teilnehmer hat eine bestimmte Zeit (evtl. mit Sanduhr Zeit timen) zur Verfügung, bevor der Beutel weitergegeben wird. Es sollte aber unbedingt gestattet sein, den Beutel auch schneller weiterzugeben. Schließlich geht es um das Herantasten an das Thema.

In einer zweiten Spielrunde dürfen die Teilnehmer dann einen Gegenstand herausnehmen.

Die Teilnehmer beschreiben nun:

1. Wie sieht der Gegenstand aus, den sie genommen haben; welche Form, Farbe, welches Material etc. hat der Gegenstand.
2. Erst dann sagen sie, worum es sich handelt, wenn sie es wissen.
3. Zuletzt erzählen sie, was das Objekt ihrer Ansicht mit dem Thema zu tun haben könnte, was sie darüber wissen, wie sie es bewerten.

Der Spielleiter sollte eindeutig falsche Aussagen möglichst behutsam und zeitnah korrigieren. Dafür kann z. B. die Gruppe befragt werden oder aber der Spielleiter erklärt selbst, worum es geht.

Wenn ein Teilnehmer nichts sagen möchte, kann er den Gegenstand an die Gruppe weitergeben, und es wird gemeinsam nach einer Erklärung gesucht. In die Mitte des Sitzkreises wird ein Stoffstück z. B. Tuch gelegt. Darauf werden alle Gegenstände nach der Erläuterung „ausgestellt“. Das Spiel endet, wenn der Beutel leer ist.

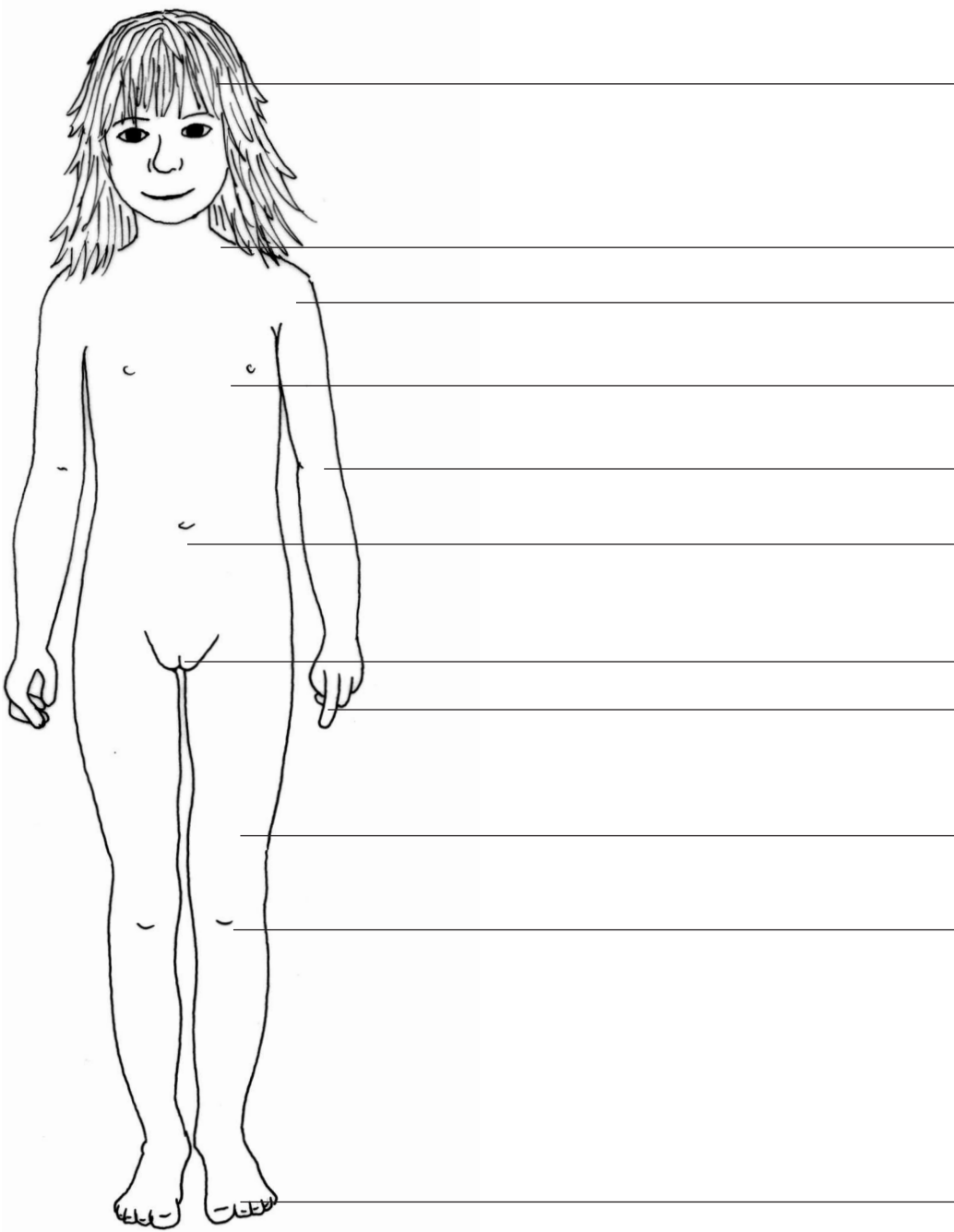
Körper und Hygiene

Karten und Begriffe, die in den Grabbelsack zur Körperpflege gehören:



Unsere Körperteile – Mädchen

Ordne die Begriffe den Körperteilen zu:



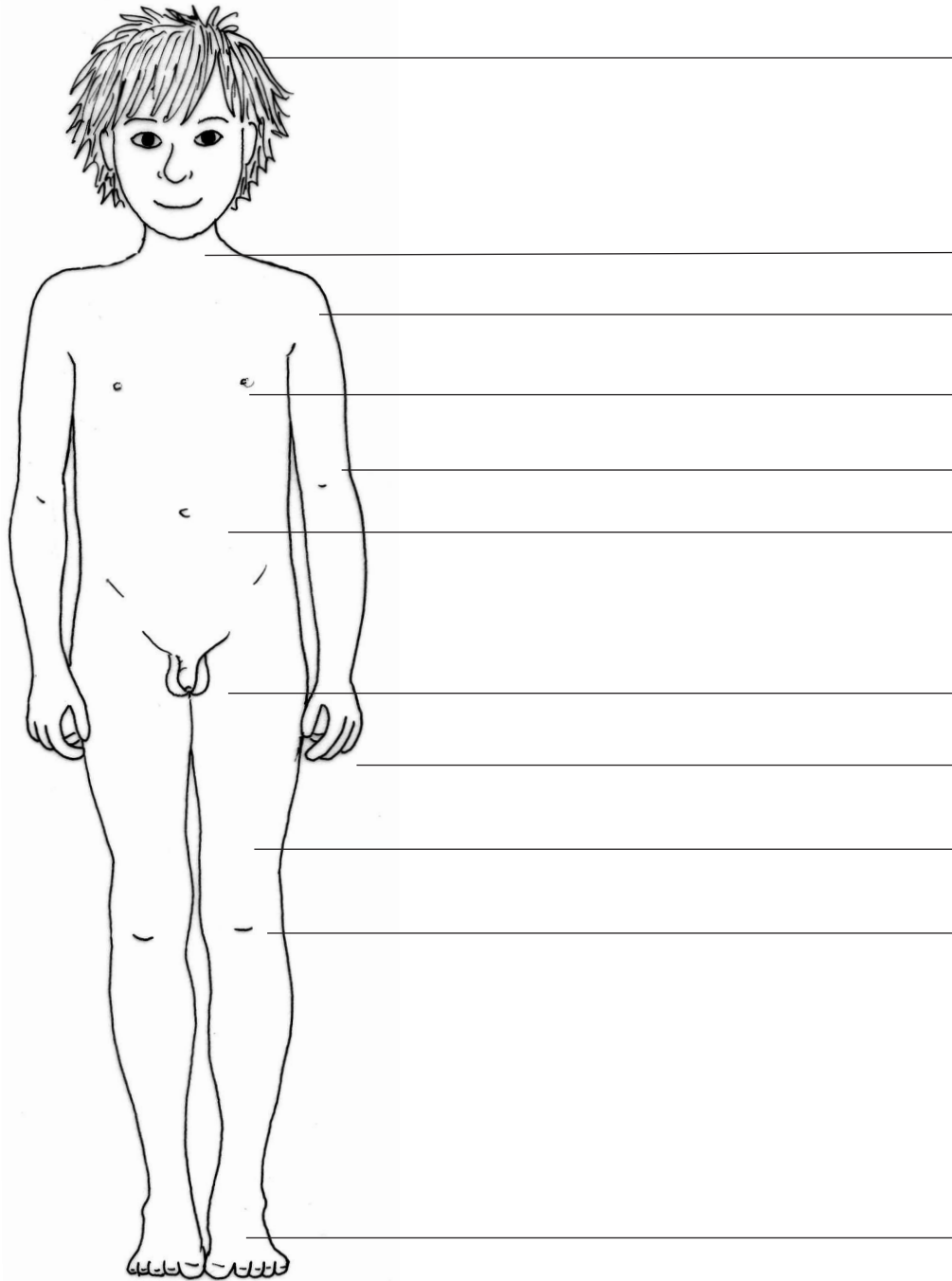
Arme
Hände
Brust
Schamspalte

Füße
Beine
Bauchnabel
Knie

Kopf
Hals
Schultern

Unsere Körperteile – Junge

Ordne die Begriffe den Körperteilen zu:



Arme
Hände
Brust
Glied

Füße
Beine
Bauchnabel
Knie

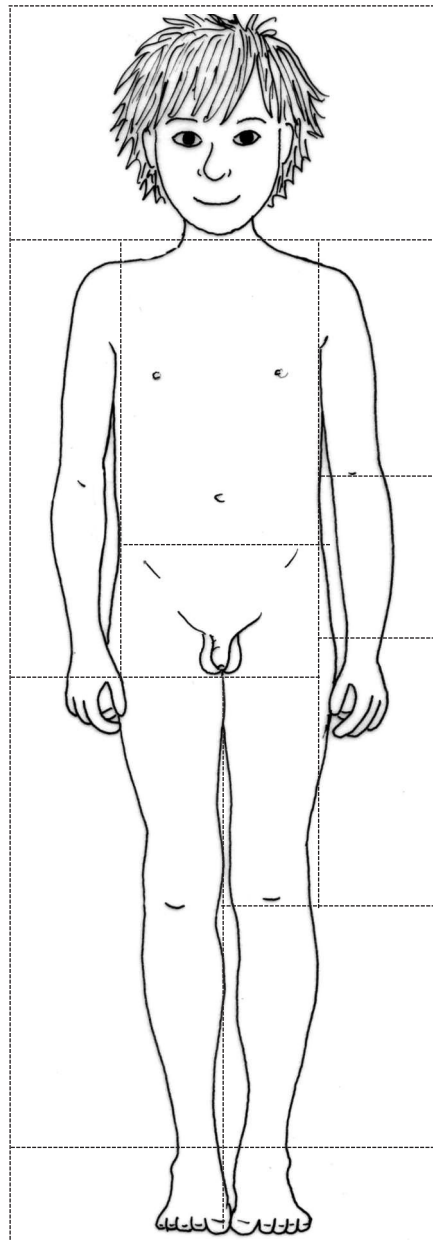
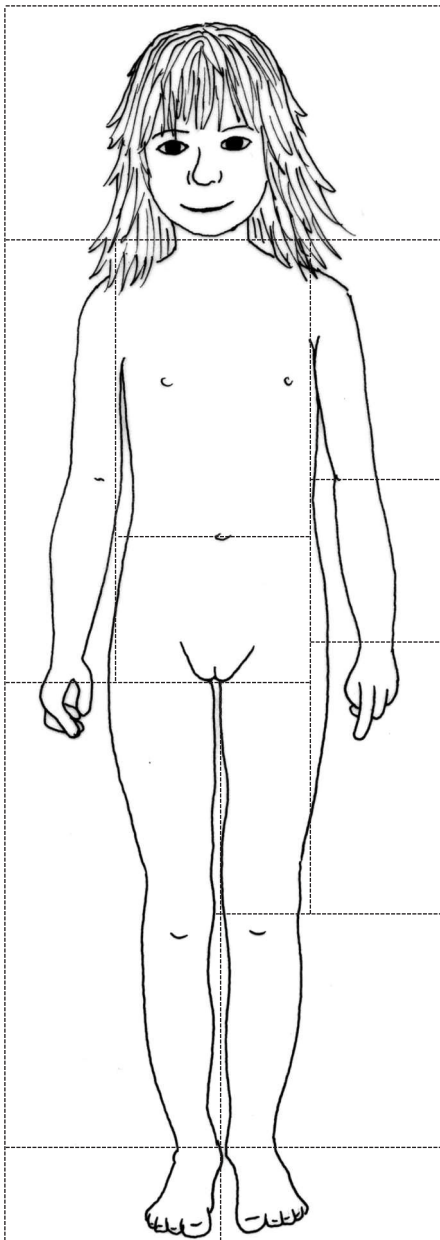
Kopf
Hals
Schultern

Angelspiel

Ordne die Begriffe den Körperteilen zu:

Vorbereitung: Schneide die Wortkarten und Körperumrisse aus. Zerschneide anschließend die Körperumrisse entlang der Linien. Hefte an die Wortkarten Büroklammern aus Metall.

Spielanleitung: Zuerst kannst du nun das Körperpuzzle zusammensetzen. Dann kannst du aus einem Behälter mithilfe einer Magnetangel die Wortkärtchen angeln und neben die entsprechenden Körperteile legen.

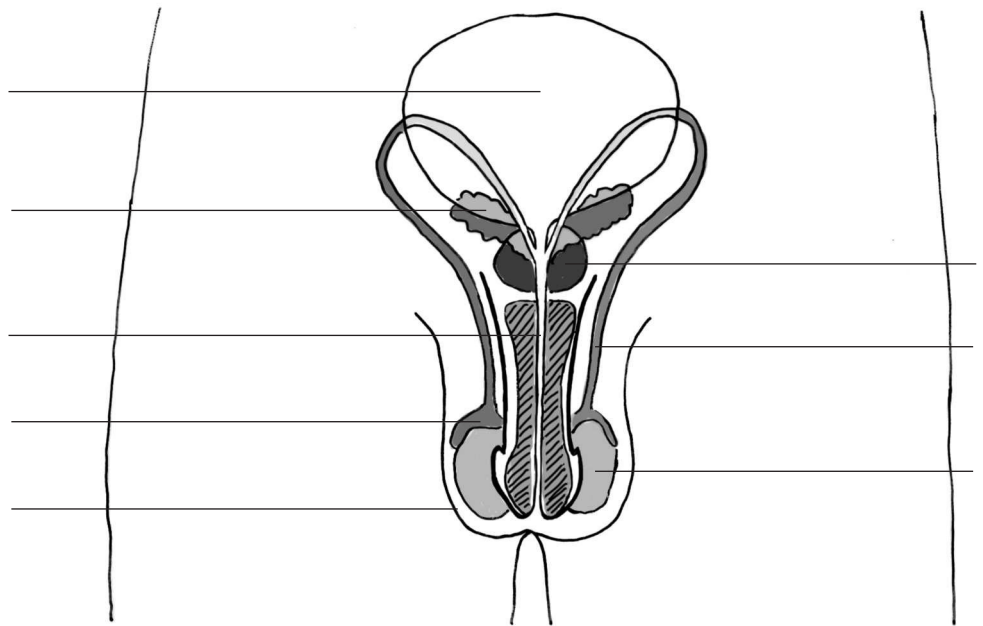


Oberschenkel
Unterarm
Kopf
Hand
Glied
Fuß
Bein
Oberleib
Unterleib
Oberarm
Schamspalte
Unterschenkel
Arm

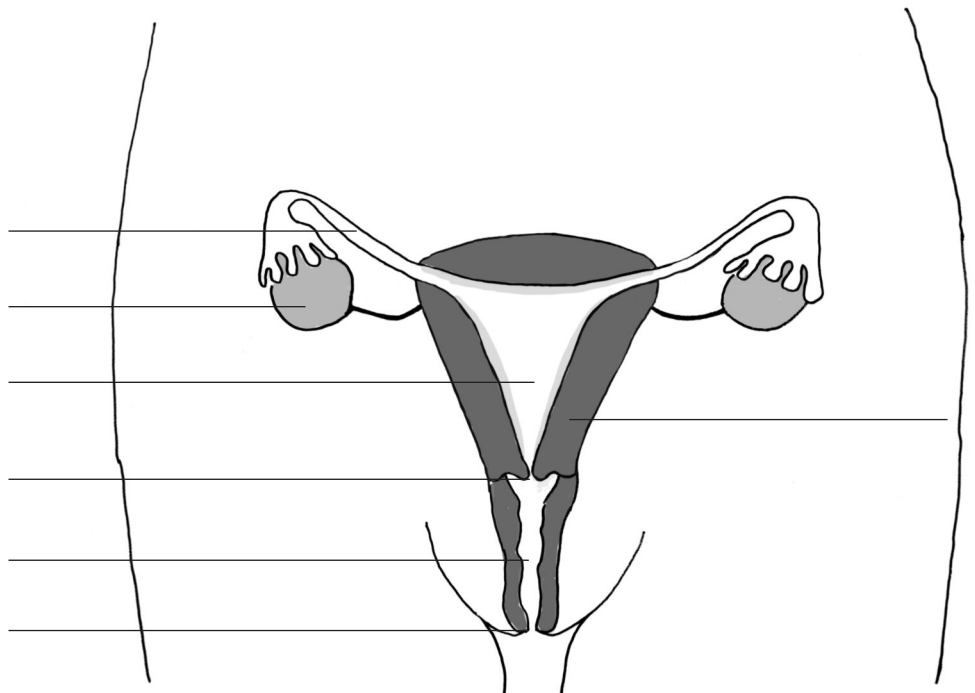
Geschlechtsorgane

Beschrifte bitte die beiden nachstehenden Grafiken:

1. Harnblase
2. Bläschendrüse
3. Vorsteherdrüse
4. Hoden
5. Nebenhoden
6. Hodensack
7. Harnröhre
8. Samenleiter



1. Eierstock
2. Eileiter
3. Gebärmutter
4. Muskelwand
5. Muttermund
6. Scheide
7. Scheidenöffnung mit Jungfernhäutchen



Geschlechtsorgane (beschriftet)

